



Globales Lernen: Das Know-how, das die Schüler in den Werkstätten erwerben, wird mit dem Englischunterricht verknüpft.

Mit Englisch die Welt des Industriemechanikers einfangen

(az) Globalisierung, Schülerrückgang und Fachkräftemangel – Berufsschulen stehen in Zukunft vor großen Herausforderungen. Wie eine technisch-gewerbliche Schule die Schülerinnen und Schüler stark für den Job macht, erklärt Lehrbuchautor Dr. Wolfgang Schäfer.

In Zeiten der Globalisierung stehen selbst kleine Betriebe in Kontakt mit ausländischen Partnern. Ohne gute Englischkenntnisse würde der Austausch nicht funktionieren. Verraten Sie uns das Geheimnis eines erfolgreichen Fremdsprachenunterrichts.

Ich verwende vor allem Lehrmaterialien, die mit der Lebenswelt und den Ausbildungsberufen der Schüler zu tun haben. Ich gehe zum Beispiel von Tätigkeiten, Werkzeugen und betrieblichen Abläufen aus, die den Schülern schon vertraut sind und über die sie in der Fremdsprache kommunizieren können. Dazu gehören nicht nur Werkzeuge oder Beschreibungen technischer Verfahren, sondern es geht auch darum, Betriebs- und Bedienungsanleitungen auf Englisch lesen und verstehen zu können, übrigens eine Vorgabe des KMK-Fremdsprachenzertifikates.

Ebenfalls ein vom KMK-Zertifikat geforderter Schwerpunkt liegt auf der Kommunikation mit Kunden. Im Englischunterricht werden E-Mails geschrieben, das Hörverständnis wird geübt, und es wird sehr viel auf Englisch kommuniziert. So fangen wir den betrieblichen Alltag in der Fremdsprache nach und nach ein. Außerdem vermittele ich den Schülern, wie sie sich selbst beruflich fit halten können. Das heißt, sie lernen Methoden des Lernens kennen. Denn die Hälfte von dem, was Berufsschüler an Wissen erworben haben, ist nach mehreren Jahren nicht mehr relevant.

Ob Schreinerei, Friseursalon oder KFZ-Werkstatt – Ihre Schule blickt auf eine Reihe moderner Ausbildungsstätten. Könnten Sie an einem Beispiel erläutern, inwiefern es die Jugendlichen motiviert, in einer Werkstatt zu lernen?

Medientipp



Mit dem Lehrwerk Construction Milestones – Englisch für Bau-, Holz- und Anlagenberufe (ISBN: 978-3-12-808282-0) lernen Schülerinnen und Schüler Fachenglisch anhand praxisnaher Handlungssituationen und mit Hilfe multimedialer und interaktiver Materialien.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten gerne mit modernen Anlagen und Maschinen. Vor etwa drei Jahren konnten wir unsere Praxisräume in Bereich Metall mit neuen Dreh- und Fräsmaschinen ausstatten sowie mit zwei CNC-Bearbeitungszentren, einem Fräs- und einem Drehzentrum. Der Motivationsschub bei den Schülern war und ist immer noch unverkennbar.

Schüler in den dualen Ausbildungsberufen arbeiten in ihren Betrieben ebenfalls mit modernen Maschinen. Insofern ist es auch unseren Dualpartnern, also den Betrieben, sehr wichtig, dass wir technisch immer auf dem neuesten Stand sind. Mit unserem soeben installierten CNC-Bearbeitungszentrum in Holz etwa ist unsere Schule sogar dem einen oder anderen Betrieb einen Schritt voraus und kann somit auch innovationsfördernd wirken.

Während die Auszubildenden in der dualen Ausbildung nur etwa zwei Unterrichtsstunden pro Woche in den Werkstätten arbeiten – sie erhalten ja ihre praktische Ausbildung in den Betrieben – sind die Schülerinnen und Schüler der einjährigen Berufsfachschulen bis auf einen Praxistag die ganze Woche an der Berufsschule, davon rund 20 Stunden in den Werkstätten. Sie kommen nach ihrer Grundausbildung öfter in den Genuss der neuen Maschinen. Und hier ist die Motivation, den angestrebten Beruf dann tatsächlich zu ergreifen, natürlich ebenfalls hoch.

Jungen oder Mädchen, die einen gewerblich-technischen Beruf ergreifen oder ergreifen wollen, sind per se an Technik interessiert. Und Maschinen, die auf dem neuesten Stand der Technik sind, motivieren sie ungemain, übrigens nicht nur die Schüler, auch die Lehrer sind begeistert. Begeisterte Lehrer machen auch einen guten Unterricht.

Wie verknüpfen Sie das Know-how, das die Schüler in den Werkstätten erwerben, mit Ihrem Englischunterricht?

Generell wollen wir im Englischunterricht den Werkstattunterricht, soweit es geht, begleiten, das heißt, wir können das, was in den Werkstätten behandelt wird, im

Englischunterricht thematisieren; im Idealfall sprechen Schüler im Unterricht darüber, was sie praktisch beschäftigt. Dazu kann beispielsweise der Englischkollege in der Werkstatt an der Maschine unterrichten, der Werkstattkollege ist in diesem Fall dabei. Andererseits haben wir auch einen Werkstattkollegen, der Englisch integrativ unterrichtet, so, wie es die Ausbildungsordnungen vorsehen.

Der Arbeitgeberverband Südwestmetall stellt sich auf einen enormen Fachkräftemangel ein: Bis zum Jahr 2030 sollen 500.000 Fachkräfte allein in Baden-Württemberg fehlen. Was bedeutet das für Ihre Schule?

Auf den Fachkräftemangel müssen sich mehr die Firmen als die Schulen einstellen. Derzeit kümmern sich die Betriebe auch sehr stark um Nachwuchs. Waren es früher mehr die Industriebetriebe, die aktiv um Nachwuchs geworben haben, tun das heute verstärkt auch Handwerksbetriebe. Wir als Berufsschule können im Verbund mit den Firmen um Auszubildende für gewerblich-technische Berufe werben. Und das tun wir auch. So unterrichten wir beispielsweise in Kooperationen mit Haupt- und Realschulen deren Schüler in unseren Werkstätten.

Ich gehe ferner davon aus, dass die Schülerzahlen in bestimmten Berufen weiter abnehmen werden und dass man den schulischen Teil des einen oder anderen Ausbildungsberufs demnächst nicht mehr auf dem Land, sondern nur noch im Ballungszentrum erlernen kann. Denn obwohl Busse und Bahnen auch von der Stadt ins Land fahren, wird von Schülern auf dem Land erwartet, dass sie in die Stadt pendeln. Wir in Buchen könnten den Schülerrückgang insoweit zu spüren bekommen, als die Berufsschulklassen in einigen Jahren möglicherweise kleiner oder weniger an der Zahl werden. «

Kompakt

Für den gewerblich-technischen Englischunterricht ist ein hoher Praxisbezug auf unterschiedlichen Niveaustufen charakteristisch. Mündliche und schriftliche Kompetenzen in Englisch werden anhand von konkreten beruflichen Situationen trainiert.

Zur Person



Dr. Wolfgang Schäfer ist Lehrer für Deutsch und Englisch und stellvertretender Schulleiter an der Zentralgewerbeschule Buchen. Außerdem ist er Herausgeber und Autor von zahlreichen Lehrbüchern für gewerblich-technisches Englisch.